



Die Kunstbutter.

† Berlin, 3. Juli.

Die offizielle Presse bereitet uns darauf vor, daß das Kunstbutter-
gesetz in derjenigen Fassung, welche der Reichstag gegen den ent-
schiedensten Widerspruch der verbündeten Regierungen ihm gegeben,
publiziert werden wird. Ich bin dadurch in keiner Weise überrascht,
da meine Informationen schon vor längerer Zeit in dieser Richtung
gegangen waren; in nationalliberalen Kreisen aber hatte man es als
eine unumstößliche Tatsache behandelt, daß das Gesetz in Folge des
agrarischen Eigenwillens gescheitert sei. Ich erinnere mich keines ein-
zigen Falles, in welchem eine Regierung einem Gesetze, das sie bis
zum letzten Augenblicke mit so großem Eifer und mit so zutreffenden
Gründen bekämpft hat, nachträglich ihre Zustimmung doch noch giebt.

Der einzige Streitpunkt, der in Bezug auf das Gesetz besteht, ist
der, ob es dem Fabrikanten von Kunstbutter verwehrt sein soll, auf
100 Theile thierisches Fett mehr als 100 Theile Milch, die etwa
4 Theile Butterfett enthalten, zu verwenden. Im Uebrigen herrscht
ja über das Gesetz Einstimmigkeit. Diese Bestimmung, die erst in
der dritten Lesung ihre gegenwärtige Fassung bekommen hat, ist nicht
allein aus Nützlichkeitgründen zu verwerfen, sondern auch admini-
strativ undurchführbar, und gerade diese administrative Seite
hatte Herr von Bötticher in der That in unwiderleglicher Weise be-
handelt. Es wird in Zukunft jeder Pöbel Kunstbutter, der zu Markte
kommt, daraufhin untersucht werden können, ob er nicht etwa besser
ist, als Kunstbutter eigentlich sein darf. Bisher hatte sich die Na-
hrungsmittelpolizei ausschließlich mit der Frage zu beschäftigen, ob das,
was zu Markte geführt wird, nicht zu schlecht sei; in Zukunft soll
sie ihre Nachforschungen auch nach der entgegengesetzten Seite wenden.

Die Rechtfertigung, die dafür beigebracht wird, daß ein Gesetz,
von dessen Unanwendbarkeit die Regierung von vornherein überzeugt
ist, doch publiciert wird, geht dahin, man wolle durch die Erfahrung
den Beweis führen, daß das Gesetz nicht durchzuführen sei. Das ist
für die Gesetzgebung ein ganz neuer und wie ich meine sehr bedenk-
licher Standpunkt. Der Regel nach publiciert man Gesetze, um sie
streng durchzuführen; jetzt publiciert man sie, um den Freunden des
Gesetzes den Beweis zu liefern, daß es sich nicht durchführen lasse.
Am Ende kommt man dahin, auch einmal ein von den Social-
demokraten gefordertes Gesetz anzunehmen und durchzuführen, nur um
den Beweis zu liefern, daß das socialdemokratische Staatsideal sich
nicht verwirklichen lasse.

Wenn schon die Regierung die Ueberzeugung hegt, daß die
Durchführung des Gesetzes unmöglich sei, so wird man es den Kunst-
butterfabrikanten nicht verdenken können, wenn sie dieselbe Ueber-
zeugung theilen. Ich wüßte in der That nicht, welche Schritte man
zur Ausführung des Gesetzes thun will, wenn man nicht in jede
Kunstbutterfabrik auf Staatskosten ein paar Polizeibeamte stationiert,
welche ein Examen als Doctoren der Chemie bestanden haben.

In einer Zeitung ist die Vermuthung ausgesprochen, die Annahme
des Gesetzes durch den Bundesrath könne für die Stellung des Herrn
von Bötticher verhängnisvoll werden. Das ist überflüssige Schwarz-
seberei. Nach meinen Informationen ist es gerade Herr von Bötticher
gewesen, der die Anregung gegeben hat, daß die Preussischen Stimmen
zu Gunsten des Gesetzes abgegeben werden, und der die seltsame
Motivirung dieses Entschlusses ausgedacht hat. Eines besonderen
Druckes von Seiten des Reichskanzlers hat es also nicht bedurft.
Wie weit wir auf dem Wege zum parlamentarischen Regierungssystem
schon vorgeschritten sind, wird durch dieses Gesetz glänzend belegt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 4. Juli.

Für die Spiritusproducenten ist es von großer Wichtigkeit, so-
bald als möglich Gewissheit darüber zu erhalten, wieviel Alkohol sie nach
Maßgabe des neuen Branntweinsteuergesetzes vom 1. October
d. J. ab zu dem niedrigeren Abgabensatz von 50 Pf. pro Liter herstellen

bürfen, um danach ihre Dispositionen für die bevorstehende Brennca-
pagne treffen zu können. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, sind die Vorarbeiten
dazu bereits im Gange; ob sich dieselben aber so schnell zum Abschluß
bringen lassen werden, daß ein bezüglicher Beschluß des Bundesrathes noch
vor der Vertagung des letzteren herbeigeführt wird, erscheint wegen der
Schwierigkeit der Materie zweifelhaft. Nach welchen Grundsätzen der zu
dem niedrigeren Abgabensatz herstellbare Alkohol auf die einzelnen
Brennereien vertheilt werden soll, ist in § 2 des Gesetzes bestimmt. Für
die schon bestehenden Brennereien soll die Zuweisung nach Verhältnis der
von ihnen in den Etatsjahren 1879/80 bis 1885/86 (unter Weglassung der
niedrigsten und der höchsten Jahresziffer) durchschnittlich gezahlten Steuer-
beträge erfolgen, wobei jedoch die Steuerbeträge der Hefenbrennereien nur
zur Hälfte, die der sonstigen Getreidebrennereien nur zu sieben Achtieln in
Anschlag zu bringen sind. Brennereien, welche in den gedachten Jahren einen
regelmäßigen Betrieb nicht gehabt haben, und neu errichtete Brennereien sollen
nach dem Umfang ihrer Betriebsanlagen entsprechend berücksichtigt werden.
Nichtmehrige Substanzen verarbeitende Anstalten können mit Zustimmung des
Bundesrathes ihr ganzes Erzeugniß zu dem niedrigeren Abgabensatz herstellen.
Hiernach bedarf es, ehe mit der Repartitur der contingentirten Gesamt-
menge an Alkohol, welche von der Regierung für das Gebiet der jetzigen
Branntweinsteuergemeinschaft auf 171 000 000 Liter berechnet ist, überhaupt
vorgegangen werden kann, zunächst zeitraubender Ermittlungen über den
Betriebsumfang der einzelnen Brennereien bezw. über die von denselben
in den letzten sieben Jahren entrichteten Steuerbeträge. Hierzu kommt,
daß, wenn bauernde Benachtheiligungen auf der einen und Bevorzugungen
auf der anderen Seite vermieden werden sollen, gerade bei der erstmaligen
Zuweisung der betreffenden Quoten mit besonderer Sorgfalt verfahren
werden muß, da die nach Ablauf von je drei Jahren stattfindende Neu-
bemessung des von den einzelnen Betriebsanstalten zu dem niedrigeren
Steuerfuss herzuführenden Alkohols nach Maßgabe der von ihnen in den
letzten drei Jahren durchschnittlich zum niedrigeren Abgabensatz
producirten Jahresmenge erfolgen soll.

Wie dem „B. Ztbl.“ aus Paris gemeldet wird, wurden die Dele-
girten der Partei der Rechten, welche sich in einer Stärke von mehreren
hundert Mann nach der Insel Jersey begeben haben, um den augenblicklich
dort weilenden Grafen von Paris zu begrüßen und ihrer Ergebenheit
zu versichern, von diesem in feierlicher Audienz empfangen. Der Graf
von Paris äußerte sich, daß er mit der in letzter Zeit bewiesenen
patriotischen Haltung der Rechten vollständig einverstanden sei; der
Franzose müsse immer beweisen, daß in erster Linie ihm gewisse vitale
Interessen des Landes über Alles gingen.

Die gemäßigteren Organe in Frankreich können sich nicht mehr der
Bahrnehmung verschließen, wie gefährlich die jetzt von einigen chauvi-
nistischen Organen betriebene „Fremdenhege“ ist. Ist es doch eine
sonderbare Zumuthung von Seiten der französischen Regierung, wenn sie
das Ausland im Grunde zum Besuche der Pariser Ausstellung einlabet,
während in hunder Abwechslung bald Deutsche oder Schweizer, bald
Italiener oder Norweger in französischen Städten als angebliche Spione
eine wenig gastliche Aufnahme genießen. Der „Temps“ widmet dieser
Angelegenheit eine eingehende Betrachtung. „Ist es für Paris gleich-
giltig,“ fragt das Blatt, „den Besuch einer reichen und zahlreichen
Fremdencolonie zu erhalten oder nicht? Fragen Sie unsere Künstler,
unsere Theater, unsere Arbeiter, die sich mit Wohnungseinrichtungen be-
schäftigen, die Mobilisanten nach ihrer Antwort auf diese Frage. Besonders
wird nun über die Anwesenheit fremder Arbeiter Klage geführt, weil sie
die Herabsetzung der Löhne herbeiführen. Des ist unzweifelhaft wahr;
ist es nicht aber auch diese Concurrenz, welche bewirkt, daß die Preise für
die Lebensbedürfnisse niedriger werden, und unsere Industrie in den
Stand setzt, noch den Kampf mit der fremden Industrie aufzunehmen?“
Der „Temps“ geht dann auf andere Erwägungen allgemeiner und höherer
Natur über im Anschluß an ein Wort Clemenceaus: „Sene Maß-
maßregeln würden ein Verstoß gegen unsere Civilisation sein,“ und führt
noch aus:

Dornengebüsch den „Tunkert“ nicht mehr als ein weitmaschiges
Sieb, hinter dem sich ein kleiner dummer Dorfbube im Spiel vor
seinen Kameraden für geborgen und sicher versteckt wähnt.

Der „Welsche“ hatte auf 100 Schritt weit den Hofbauern er-
kannt und gellend aufgelaßt, als er den letzteren mit täppischem
Sprunge über den Graben hinwegsetzen sah. Er hatte denselben Ab-
sicht durchschaut, als er in das Weiter hineinbrummte: Erwischt bist
Du heute dennoch! Nicht vor der Dornenhecke, allwo die Straße in
eine Ebene überging, rief der „Welsche“ mit rauhem Griffe die Zügel
zurück. Das dampfende Pferd, die „Lisette“, bog den Kopf im
Schmerz zurück und setzte sich mit dem Hintertheil des Körpers an
den Wagen, von dem es noch einige Schritte vorwärts geschoben
wurde. Dann stand es stille, am ganzen Körper zitternd und mit
den Klüffeln krampfhaft schnaubend.

Mon Dieu — lachte der „Welsche“, die Zügel immer noch fest
in der linken Hand haltend, laut auf — der Hase, der da hinter der
Hecke hockte, läuft schon drüben am Walde, den kriegt Ihr Euer
Lebtag nicht mehr; im übrigen, Monsieur Gelfer, ist Euch wohl be-
kannt, daß die Jagd noch geschlossen ist; eh bien, nichts für ungut,
mon cher, es freut mich, Euch mal wieder zu sehen, dessentwegen
bon jour!

Der Angeredete, der in gebückter Stellung hinter der durchsichtigen
Hecke lauerte, sah das Unhaltbare seiner Lage ein. Es schlotterten
ihm die Beine, als er sich nun erhob und unter erkünsteltem Lachen
erwiderte: Nein, nein, es war so ein Malesimmarber, dem ich da oben
auf der Ferme schon seit Wochen nachgehe; da, vor einer Minute,
sah ich so etwas Nähnliches in der Hecke; aber nun scheint mir der
Schwerenöthiger doch wieder entwischt zu sein. Der Ruckuck soll so ein
Lumpenvieh holen!

Der „Tunkert“ hatte mal wieder gelogen. Er schämte sich in
seinem Innern und stieß, um seine Verlegenheit zu verbergen und
als suche er den Marder in seinem Versteck aufzuzeigen, einige mal
derb mit den Füßen in das Gebüsch. Doch Dornen stechen auch im
Winter, und so konnte es nicht ausbleiben, daß der „Tunkert“ mit
einem ehlischen, lauten „ufsch, elaatsh!“ mit dem rechten Beine zurück-
schnellte und vor Schmerz auf dem anderen Beine tanzte. Eigentlich
that ihm der Schmerz wohl, da er ihn für einen Augenblick der

„Dieser rückwärtliche Geist, gegen den wir protestiren, überrascht
uns noch mehr, wenn wir ihn bei Männern finden, welche gleichzeitig
mit erhöhtem Eifer zur Veltausstellung von 1889 drängen. Hat man
je einen auffälligeren Widerspruch gesehen und liegt nicht etwas wunder-
bar Naives und ganz besonders Reikendes darin, zu sehen, wie unsere
reinsten Radicalen des Gemeinderathes von Paris und des Abgeordneten-
hauses des Morgens daran arbeiten, ein Fest der Industrien und der
Arbeiter zu organisiren, zu dem man die ganze Welt einlabet, und des
Abends veratorische oder Verbanungsmaßregeln gegen die fremden
Arbeiter vorzuschlagen, die nach Frankreich gekommen sind, um sich da
niederzulassen? Die monarchischen Regierungen hatten politische Gründe
dafür, die Einladungen der Republik abzulehnen. Es ist vielleicht unmöglich,
durch dergleichen Vorgänge den uns benachbarten Völkern bessere und
positivere Gründe zu geben, damit sie die Enthaltung ihrer Regierungen
nachahmen.“

Der „Temps“ empfiehlt, durch Erleichterung der Naturalisirung die
fremden Arbeiter zu bewegen, das französische Bürgerrecht zu erwerben.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. [Geheimrath Birchow] hat (wie bereits
gemeldet) die Untersuchung des in dieser Woche von Dr. Morell
Mackenzie abgetragenen und ihm überlieferten Stückchens von der
Geschwulst auf dem Stirnbande des Kronprinzen gestern beendet
und das darüber erstattete Gutachten sofort an den Leibarzt des
Kronprinzen, Generalarzt Dr. Wegner, nach London abgesendet.
Das „B. Ztbl.“ erzählt, daß dieses dritte Gutachten unseres be-
rühmten Pathologen wiederum ein recht erfreuliches Resultat constatirte.
Dasselbe zählt, gleich den beiden ersten Gutachten, mit peinlicher Ge-
wissenhaftigkeit die einzelnen anatomischen und histologischen (Gewebs-)
Befunde, welche die mikroskopische Untersuchung ergeben hat, auf und
gipfelt darin, daß der gutartige Charakter der Neubildung
nunmehr von Neuem bestätigt und unzweifelhaft festgestellt worden
ist. Dem Kaiser soll von diesem günstigen Ergebnis ebenfalls sofort
Mittheilung gemacht worden sein. — Aus der Thatfache, daß bei der
ersten Untersuchung durch Dr. Mackenzie die Geschwulst als linsen-
groß bezeichnet wurde und nacheinander dreimal Partikeln in der
Größe einer Linse oder kleinen Erbse abgetragen wurden, darf man
übrigens, wie das „B. Ztbl.“ bemerkt, durchaus nicht folgern, daß
die Geschwulst nach jeder Operation etwa nachgewachsen sei. Viel-
mehr hat man sich das Krankheitsbild so vorzustellen, daß auf dem
Stirnbande eine entzündete und erkrankte Fläche sich befindet, auf
welcher sich die warzenartige Wucherung entwickelt hat. Bei den
ersten Untersuchungen vermittelte das Reflektorspiegel war für das
untersuchende Auge von der Geschwulst nur ein linsengroßer Theil
sichtbar. Nachdem dieser abgetragen worden war, wurde alsdann die
dahinter gelegene Partie der Neubildung sichtbar, die — soweit mit
den Untersuchungs-Instrumenten zu ermitteln war — nur die Größe
einer kleinen Erbse hatte. Als auch dieser Theil entfernt war, wurde
der Rest der Geschwulst sichtbar, welcher in dieser Woche von
Dr. Mackenzie abgetragen und von Geheimrath Birchow soeben
untersucht worden ist. Nachgewachsen ist aber die Geschwulst auf
dem Stirnbande bis jetzt nicht. Dr. Mackenzie glaubt, mit dieser
dritten Operation die Geschwulst im Großen und Ganzen entfernt zu
haben. Indessen ist dies noch nicht endgiltig festgestellt, da die,
die Geschwulst umgebenden Theile wegen einer kleinen katarrhalischen
Reizung, die der Kronprinz sich bekanntlich während der Jubiläums-
feierlichkeiten in London zuzog, nicht genau zu inspicierten waren. Es
ist daher immerhin möglich, daß im Verlaufe der weiteren Behand-
lung noch kleinere operative Eingriffe erforderlich werden können.

[Generalmajor Siemens †.] In der Nacht zum 1. Juli ver-
starb hier in Folge Herzschlags nach kurzem Leiden der Generalmajor J. D.
Adolf Siemens. Derselbe war am 4. März 1811 zu Pommort geboren.
Zuerst im hannoverschen Militärdienst, ging er 1867 als Oberlieutenant
in die preussische Garde-Artillerie über. Schon als junger Offizier trat er
mit werthvollen Erfindungen auf dem Gebiete seiner Spezialwaffe hervor
und wurde in Folge dessen nach England, Schweden, Holland, Baden
und Preußen berufen. Ihm verdankt die artilleristische Wissenschaft die
Siemens'schen Zeitgeber, die Reichsflaggen für die damals noch mit

Verstellung entthob. Er bückte sich und zog einen langen Hagedorn
aus der rechten Wade. Brrr, wie das Ding weh gemacht hat!

Diesmal war es keine Lüge. Noch wischte der „Tunkert“ an
dem verletzten Beine, willens, den Graben als natürliches Hinderniß
zwischen sich selbst und dem so sonderbar lächelnden Welschen zu ver-
werthen und denselben vorbeifahren zu lassen. Doch der Welsche war
nicht gewohnt, so leichtlich ein in die Hand genommenes Spiel fallen
zu lassen. Er weidete sich erst an der Verlegenheit seines Opfers,
um dann mit ernsthaft verstellter Miene zu sagen: Ihr habt doch
den Monsieur Grasset gut gefannt? Eh bien, dann wißt Ihr
auch, wie hundsmäßig er sein Leben mit 38 Jahren lassen mußte,
er, einer der stärksten Männer unseres Cantons. Ein Dorn war's,
womit er sich verletzte, vor schier 5 Jahren. Er hatte sich auch erst
aus der Bagatelle nichts gemacht, und ließ sich dann, als das Bein
schlimm wurde, von einem Schäfer, der sich auf solche Sachen ver-
stand, eine Salbe machen aus schwarzem Pech, Wachs und so wittersch,
und wie kam's! Der Doctor wurde zuguterletzt gerufen, und der
sagte: Hum, das ist eine böse Affaire, so ne echte und rechte Blut-
vergiftung. Kurz, nach weiteren acht Tagen haben sie den Grasset
begraben, ich war mit bei der Beerdigung und hab mir die Ge-
schichte beim „Tums“ ganz genau erzählen lassen. Seht, das kam
alles von so einem lumpigen Dorn. Nun geb ich Euch einen guten
Rath: da, seht Euch zu mir her, fahrt mit nach Nechlingen und
laßt Euch dort vom Doctor nach dem Ding gucken. Vorsicht
schadet nichts.

Der Versucher rückte gegen das Ende seiner Aufforderung in die
rechte Wagenhecke, schlug das Sprigleider zurück und deutete, während
er lauernd den Hofbauer beobachtete, einladend in die linke Ecke.

Der „Tunkert“ kannte nicht so leicht Furcht, aber dennoch machten
die Worte des Welschen einen halb beängstigenden Eindruck auf sein
seit mehreren Tagen trankes Gemüth. Das Unglück, das dem Pächter
Grasset in der eben geschilderten Weise widerfahren war, kannte er
nur zu genau. Doch blieb er regungslos jenseits des Grabens stehen,
als er kopfschüttelnd zur Antwort gab: Nein, so schlimm wird's halt
nicht allen Leuten ergehen; und dann, wenn ich wirklich Lust hätte,
mitzufahren, so fehlte es mir doch an der Zeit, da ich unbedingt zum
Schmied nach Wartrich muß. (Fortsetzung folgt.)

Der Tunkert.*)

Eine Dorfgeschichte aus Lothringen.

Von Jacob Regnery.

Der Tunkert stand im besten Begriffe, in seinem Selbstgespräche,
daß er erst leise begann, dann mit lauter Stimme fortfuhrte, zu seiner
eigenen Verhöhnung während der von Minute zu Minute beschleu-
nigter werdenden Gangart geradezu heftig zu werden, als ein starker
Hustenanfall den Gedankengang urplötzlich abbrach. Der Hofbauer
blieb stehen und drehte dem Winde und den Schneeflocken gebührend
den Rücken zu, um sich ordentlich auszuheulen. Dann wischte er sich
die tränenden Augen und wandte sich um, um des Weges weiter zu
gehen. Der Husten hatte seine wohltätige Wirkung, wenn auch in
erschütternder Weise, gethan; dem Bauern wars auf einmal wohl
ums Herz und ganz absonderlich im Kopfe. Es war ihm, als wenn
er umfrenz und der guten Bärbel um den Hals fallen sollte. Ja,
so wollte er . . .

Da oben auf der Höhe der Landstraße jagte auf einmal ein
Wagen in rasender Eile den Berg hinab, dem „Tunkert“ entgegen.

Hoh, Pö! wie kann aber ein Mensch so unsinnig mit sich und
seinem Geiste umgehen! Der Pächter, die beiden Arme in die
Hüften geklemmt, pflanzte sich mit gespreizten Beinen mitten auf der
Landstraße auf, als habe er die Absicht, Pferd und Wagen mit seinem
wichtigen Körper aufzufangen und dem unsinnigen Wagenlenker eine
derbe Predigt zu halten. Zu dem letzteren verspürte er große Lust,
besonders in seiner heutigen Stimmung. Da erkannte er Pferd und
Wagen, sowie deren Herrn; in seinem Entsetzen sprang der „Tun-
kert“ in geradezu kindlicher Verstellung über den Straßengraben, um
hinter einem Dornengebüsch sich zu verstecken. Es war der „Welsche“
von Thannberg, der mit der vor wenigen Tagen angekauften „Lisette“
den steilen Berg hinabjagte, und des „Wilschen“ Anblick war dem
„Tunkert“ heute widerräthlich. Aber dem „Tunkert“ hatte der gute
Willen, verbunden mit Einbildungskraft, einen herzlich dummen
Streich gespielt: es war eben Winter und so schätzte das kahle, hohe

*) Nachdruck verboten.

Aufschwung der Effectenmärkte; das starke Interesse der engagierten Finanzgruppen vermag bis jetzt den Rückschlag zu verhindern, und aus diesem Gegensatz folgt die herrschende Stagnation. Auch die Wiener Börse ist von dieser Erstarung ergriffen, trotzdem sie den Berliner Engagements fernsteht. Der Wiener Markt befindet sich in vollständiger Abhängigkeit, und selbst eine gute Ernte vermag keine belebende Wirkung zu üben, wenn nicht in Berlin sich eine Klärung der Verhältnisse vollzieht.

Marktberichte.

Hamburg, 4. Juli, 10 Uhr 48 Min. Vorm. Kaffee-Terminbörse. (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 83 1/4 Pf., per December 83 3/4 Pf., per März 84 1/4 Pf. bez. u. Gd. Tendenz: fest.

New-York, 1. Juli. [Zuckermarkt.] Muscovaden 89 pCt. Umsätze zu 4 1/16, Centrifugals 96 pCt. zu 5 1/16 angeboten. Feiertag bis Dienstag.

Hamburg, 2. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juli 25 Br. 24 1/4 Gd., per Juli-August 25 Br. 24 3/4 Gd., per August-September 25 1/4 Br. 25 1/2 Gd., per Sept.-Oktbr. 26 1/4 Br., 26 Gd., October-November 26 1/4 Br., 26 Gd., November-December 26 1/4 Br., 26 Gd., December-Januar 26 1/4 Br., 26 Gd. — Tendenz: Unverändert.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmoore...	766	18	SW 4	bedeckt.	
Aberdeen...	763	16	SW 1	bedeckt.	
Christiansund...	762	8	NNW 1	Nebel.	
Kopenhagen...	766	15	NW 2	heiter.	
Stockholm...	760	16	NNW 2	wolkig.	
Haparanda...	752	9	N 6	Regen.	
Petersburg...	760	19	WNW 1	wolkenlos.	
Moskau...	760	19	WNW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst. Brest...	765	18	N 1	h. bedeckt.	
Helder...	768	18	SSO 1	wolkenlos.	
Sylt...	768	16	still	wolkig.	
Hamburg...	769	18	WNW 1	wolkenlos.	Thau.
Swinemünde...	767	19	NW 2	heiter.	
Neufahrwasser...	765	20	W 3	heiter.	
Memel...	762	16	WSW 4	h. bedeckt.	
Paris...	768	18	NNO 2	wolkenlos.	
Münster...	768	18	still	wolkenlos.	
Karlsruhe...	768	21	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden...	769	21	N 2	wolkenlos.	
München...	770	19	SW 1	wolkenlos.	
Chemnitz...	768	19	still	wolkenlos.	
Berlin...	768	20	NW 1	wolkenlos.	Dunst.
Wien...	766	21	W 2	wolkenlos.	
Breslau...	768	19	NW 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix...	766	21	ONO 3	h. bedeckt.	
Nizza...	764	23	O 2	wolkenlos.	
Triest...	765	24	still	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Ueber Südeuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmässig vertheilt. Dementsprechend ist das Wetter daselbst überall ruhig, heiter und trocken. Die Temperatur liegt in ganz Deutschland, ausser an einigen Küstenstationen, über der normalen, in Bamberg, wo gestern Nachmittag die Temperatur bis zu 29 Grad anstieg, um 4 1/2 Grad. Eine neue Depression ist nordwestlich von Schottland erschienen.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 4. Juli, 6 Uhr Morgens. 1,04 m.
Cosel, 4. Juli, 6 Uhr Morgens. O.-P. 0,65 m, U.-P. + — m.
Glatz, 4. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,35 m.
Breslau, 4. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,88 m, U.-P. + 0,22 m.

Alle gute Kupferstiche u. Photographien zu Zimmer- und Festgeschenken geeignet, vorrätig Kunsthandlung Lichtenberg. Gerahmte Bilder, Farbendrucke wegen bevorstehenden Umzuges zu herabgesetzten Preisen. [439]

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. Juli 1887.

Wechsel-Course vom 4. Juli.		Ausländische Fonds.		Inländische Eisenbahn-Stamm-Aktion und Stamm-Prioritäts-Aktion.	
Amsterd. 100 Fl.	2 1/2 kS. 168,90 G	Oest. Gold-Rente	4 90,90 kL 1,40 bz	Börsen-Zinsen 4 Procent.	Ausnahmen angegeben.
do. do.	2 1/2 M. 168,10 G	do. Sib.-R. J. J.	4 1/2 66,60 kL 1,40 bz	Dividenden 1885/1886. vorig. Cours. heut. Cours.	
London 1 L. Strl.	2 kS. 20,36 bzG	do. do. A. O.	4 1/2 66,50 bz	Br. Wsch. St. P. *)	17 1/2 68,50 G
do. do.	2 3 M. 20,28 G	do. do. A. O.	4 1/2 66,50 bz	Dortm.-Gronau	2 1/2 68,50 G
Paris 100 Frs.	3 kS. 80,70 B	do. Pap.-R. F. A.	4 1/2 65,10 G	Lüb.-Büch. E. A.	7 7 96,10 G
do. do.	3 2 M. —	do. Mai-Novbr.	4 1/2 114,50 G	Mainz-Ludw. gh.	3 1/2 96,10 G
Petersburg...	5 kS. —	Ung. Gold-Rente	4 81,60 kL 1,40 bz	Mariemb.-Mlw.	7 1/2 96,10 G
Warsch. 100 R.	5 kS. 181,15 G	do. do. kl.	4 50,00 kL 1,40 bz	*) Börsenzinsen 5 Procent.	
Wien 100 Fl.	4 kS. 160,45 G	do. Pap.-Rente	4 71,05 bz	Ausländische Eisenbahn-Aktion und Prioritäten.	
do. do.	4 2 M. 159,40 G	do. do. kl.	4 71,05 bz	Carl-Ludw.-B.	5 5 91,75 bzB
Inländische Fonds.		Krak.-Oberschl.	4 100,20 bz	Lombarden	1 1/2 53,55 bzB
D. Reichs.-Anl.	4 106,30 B	Poln. Liq.-Pfdb.	4 57,75 bzG	Oest. Franz. Stb.	5 3 1/2 —
do. do.	3 1/2 99,75 B	do. do. Ser. V.	5 57,00 G	Bank-Aktion.	
Prss. cons. Anl.	4 106,20 bz	Russ. Bod. Cred.	5 96,10 kL 1,40 bz	Brs. Discontob.	5 5 91,75 bzB
do. do.	3 1/2 100,00 bz	do. 1877 Anl.	5 101,00 B	do. Wechslerb.	5 1/2 99,50 G
do. Staats.-Anl.	4 —	do. 1880 do.	5 82,20 kL 1,40 bz	D. Reichsb. *)	6 2 1/2 99,50 G
St.-Schuldsch.	3 1/2 100,25 B	do. do. kl.	4 109,50 G	Schles. Bankver.	5 1/2 107,75 B
Prss. Pr.-Anl.	5 3 1/2 —	do. 1883 do.	6 109,75 B	do. Bodencred.	6 6 116,00 G
Bresl. Stdt.-Anl.	4 103,50 bz	do. Anl.-v. 1884	5 97,25 bz	Oesterr. Credit.	8 1/2 8 1/2 —
Liegn. Stdt.-Anl.	3 1/2 —	do. do. kl.	5 97,65 bz	*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.	
Schl. Pfr. altl.	3 1/2 99,10 G	Orient.-Anl. II.	5 56,40 B	Industrie-Papiere.	
do. Lit. A.	3 1/2 97,90 bzG	Italiener...	5 98,40 B	Brs. Strassenb.	5 5 1/2 131,00 bzG
do. Lit. C.	3 1/2 97,90 bzG	Rumän. Oblig.	6 106,10 bzG	do. Act.-Brauer.	0 0 —
do. Rusticale	3 1/2 97,90 bzG	do. amort. Rente	6 94,65 kL 1,40 bz	do. Baubank	0 0 —
do. altl.	4 101,35 bzB	do. do. do. kl.	5 95,25 bz	do. Spr.-A. G.	10 —
do. Lit. A.	4 101,40 bzB	Türk. 1865 Anl.	1 conv. 14,50 G	do. Börs.-Act.	5 1/2 5 1/2 —
do. do.	4 102,00 B	do. 400 Fr.-Loos.	— 30,00 G	do. Wagnb.-G.	5 1/2 4 1/2 —
do. Rustic. II.	4 101,40 kL 1,40 bzB	Egypt. Stts.-Anl.	4 75,25 G	Donners mrek.	0 0 34,75 G
do. do.	4 102,00 B	Serb. Goldrente	5 79,60 G	Erdmnd. A.-G.	3 1/2 0 —
do. Lit. C. II.	4 101,40 B	Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		O.-S. Eisenb.-Bd.	0 0 46,50 bz
do. do.	4 102,00 B	Div. verst. Prior.	4 —	Oppeln.Cement.	4 1/2 2 —
Posener Pfdb.	4 101,95 bz	Br.-Schw.-Fr.H.	4 102,00 G	Grosch.Cement.	7 7 —
do. do.	3 1/2 97,80 kL 1,40 bzG	do. K.	4 102,00 G	Schl. Feuersv.	30 30 p.St. —
Centrallandsch.	3 1/2 —	do. 1876	5 102,00 G	do. Lebensvers.	0 0 p.St. —
Rentenbr. Schl.	4 103,50 bzB	Oberschl. Lit. D.	4 102,00 G	do. Immobilien	4 1/2 5 96,25 G
do. Landesc.	4 —	do. Lit. E.	3 1/2 99,20 G	do. Leinwand.	7 7 123,25 G
do. Posener.	4 —	do. Lit. F. I.	4 102,00 G	do. Zinkh.-Act.	6 6 1/2 —
Schl. Pr.-Hiltsk.	4 102,25 kL 1,40 bzG	do. Lit. G.	4 102,00 G	do. do. St.-Pr.	6 6 1/2 —
Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.		do. Lit. H.	4 102,00 G	do. Gas-A.-G.	7 6 1/2 —
Schl. Bod.-Cred.	3 1/2 96,20 bz	do. 1873 ..	4 102,00 G	Sil. (V. ch. Fab.)	5 5 98,90 bz
do. do. 1000	4 101,70 bz	do. 1874 ..	4 102,00 G	Laurahütte...	1 1/2 77,00 G
do. do. rz. à 110	4 110,80 bz	do. 1879 ..	4 105,30 B	Ver. Oelfabrik.	3 1/2 —
do. do. rz. à 100	5 105,00 B	do. 1880 ..	4 102,00 G	*) franco Börsenzinsen.	
do. Communal.	4 101,70 B	do. 1883 ..	4 —	Bank-Discount 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 4 pCt.	
Obligationen industrieller Gesellschaften.		R.-Oder-Ufer	4 102,00 G		
Bresl. Strsb. Obl.	4 101,75 G	do. do. II.	4 103,00 B		
Danrsmkh. Obl.	5 103,00 G	Fremde Valuten.			
Henckel'sche	4 1/2 —	Oest. W. 100 Fl.	160,90 bz		
Part.-Obligat.	4 1/2 —	Russ. Bankn. 100SR.	181,40 bzB		
Kramsta Oblig.	5 102,75 B				
Laurahütte-Obl.	4 1/2 101,90 bz				
O.S. Eis. Bd. Obl.	5 100,00 G				

Verantwortlich: J. Seckles; f. d. Inseratenthell: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. Clotilde von Nechtrig, Fr. Brem.-St. Graf Heino v. Deynhausen, Mühlrath-Lieben. Fräul. Helene Grimm, Herr Fräul. Art Dr. Dirska, Namslau. Fr. Hedwig Bresgen, Fr. St. Egon von Müsch, Dessau. Fr. Adelgunde Peterschütz, Fr. Rittgeruttschke W. Sessler, Pilschke-Olschka. Verbunden: Fr. Rittgeruttschke. Mag. Zucker, Fr. Gertrud Schenrich, Glauke-Breslau. Geboren: Ein Knabe: Fr. Amst. richter Schwanert, Paderborn; Fr. Graf Rospoth, Schloß Briesle. Gestorben: Fr. Natalie v. Glasow, geb. v. d. Gröben, Balga. Fr. Rentiere Charlotte Gräbe, geb. Kewitz, Berlin. Herr Rentier August Alshelm, Berlin. Fr. Dr. phil. Hermann Benno Mecklenburg, Berlin.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzem Leiden im Alter von 13 1/2 Jahren in Folge Lungenentzündung unsere innigstgeliebte herzensgute Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine [459]

Bianka.

In namenlosem Schmerze zeigt diese traurige Nachricht, um stille Theilnahme bittend, an

Julius Greiffenhagen,

im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 3. Juli 1887.

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 4 Uhr.

Trauerhaus: Schuhrücke 78.

Heute früh 5 1/2 Uhr starb nach längem Leiden unser innigstgeliebtes Kind [911] im Alter von 1 Jahr 4 Monaten. Breslau, 3. Juli 1887. Theodor Rippe und Frau. Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Juli, Vorm. 10 Uhr von der Leichenhalle des 11,000 Jungfrauenfriedhofes (am Däwiger Wege) aus statt.

Seehospiz in Norderney. 24 Betten. Verpflegungsgeld, einschließlich ärztlicher Behandlung, Arznei, Bäder: 10 M. — für bemittelte Kinder 15 Mark — pro Woche. Aufnahmen am 1. und 15. jedes Monats. — Damit verbunden ist ein Pensionat für 20 Knaben oder junge Leute, enthaltend 5 Zimmer mit 1 Bett und 5 Zimmer mit 3 Betten. Pensionpreis für erstere 6 M., für letztere 4 1/2 M. pro Tag und Bett. Das Hospiz bleibt auch im Winter geöffnet. [7601] Verwaltung des Seehospizes in Norderney.

Die Schleifische Dachpappen-Fabrik Breslau, C. H. Jerschke, Salzstrasse 2, vorm. Gerichte & Weidolt. Dachpappen, Holzcement, Asphalt u. Theerproducten-Fabrik, empfiehlt sich zur Lieferung ihrer Fabrikate, zur Ausfüh. compl. Holzcement, Papp u. Doppelflebeppendächer, zu Reparaturen u. Dachaufträgen, Asphaltierungen u. Isolierungen. Preise billigst. Ausführung solid. Prima-Referenzen. [2564]

Musverkauf spottbillig [7457] wegen vorgerückter Saison Garnirte Hüte, Tricot-Tailen, à 2, 3, 4, 6—10 M., Seiden-Handschuh, à 50, 60, 70, 80—100, Perl-Kragen, Dam.- u. Kdr.-Schürzen Wilhelm Prager.

Haustelegraphen, Telefon u. Sicherheitsleitung fertigt und Garantie, sowie Reparaturen schnell u. billig Gustav Wesel, Albrechtsstr. 47.

Soolbad Koenigsdorf-Jastrzemb Ob.-Schl. Bahnstat. Loslau. Telegraph und Postverbindung. Saison vom 1. Mai bis Oktober. Jod- und bromhaltige Soolquelle (mit fast doppelt so starkem Jodgehalt wie in Kreuznacher Soole) und Luftkurort 800' über dem Meeresspiegel. Von besonderer ärztlicher Heilwirkung bei allen chronischen Frauen- und Kinderkrankheiten, Scrophulose, Lymphdrüsenanschwellungen, Hautaffektionen, Knochenkrankheiten, Lähmungen, rheumatischen, gichtischen und neuralgischen Leiden, Syphilis u. s. w. Kurmittel: Sool, Dampf, Douche, Moor- und Kaltwasserbäder, Inhalationen, Massage und Electricität. Versandt von Soolbrunnen, concentrirter Soole (Mutterlauge) und concentr. Jod-Brom-Soolseife. Nähere Auskunft durch die Bade-Direktion.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [2785] Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede es Feder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet, Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brigg vorrätig in G. W. Kroschel's Buchhandlung.

Muttermilch Voltmers GERBERSTR. 9-11. Altona In Breslau bei Umbach & Kahl, Taschenstr. 21. [3749]

Petroleum-Säffer kauft, Offerten nur mit Preisangabe [333] H. Krebs, Gleiwitz.

Haus 31, III., 5 Zimmer, schöne Küche, Mädchenstube u. Beigelaß sofort zu vermieten.

Angewandte Fremde:

Holnemann's Hotel „zur goldenen Gans“. Czernawski, Ostseeb., u. S., Russisch-Polen. Dr. Brehmer, Heilanstalts-ber., n. O., Götterdörf. v. Kocorowski, Rigä., Polen. Naber, Rabitant, Rheinh. Stern, Dr. phil., Berlin. Raube, Privatier, Hohenm. Giala, Privatier, Hohenm. Braun, Kfm., Reichensb. Lehmann, Kfm., Berlin. Dumstrey, Kfm., Berlin. Richter, Kfm., Berlin. Schmeil, Kfm., Dresden. Jonas, Kfm., Berlin. Seebach, Kfm., Leipzig. Ghrain, Kfm., Götting. Halvorsen, Kfm., Paris. Silberstein, Kfm., Detschen. Heinemann, Kfm., Leipzig. Krost, Kfm., Götting. Gahle, Kfm., Manchester. Meyer, Amtsrath, Götting. Fr. Heffehaus, Schöndorf. Fr. Heinemann, Schöndorf. Hotel weisser Adler, Ostseeb., 16/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Dr. v. Mieszkowski, Advocat. Posen. Graf Strachwiz, Kgl. Landrath a. D. und Rigäb., Kamieniec. Graf Wojenoff, Admiral, n. Gem., St. Petersburg. von den Bräunern, Ob.-Reg.-Rath, Rieg. Gräfin Keyseiling, n. Begl., Riga. Dr. Schwarz, Reichsanw., Gleiwitz. Lucac, Kfm., Barmen. Meyer, Kfm., Götting. Trappen, Dir., Werden a. R. Köhler, Kfm., Berlin.	Kolb, Kfm., Berlin. Fr. Braun, Kfm., Götting. Seelig, Kfm., Schwedt. Messon, Kfm., Solbin. Mez, Kfm., Tarnowitz. Klemming, Kfm., Götting. Wiesner, Kfm., Götting. v. d. Meulen, Kfm., Leuwarden. Fr. Rehm, Oppeln. Fr. Hehm, Oppeln. Fr. Schiller, n. Familie, Klein-Flüßungen. Dutsch, Fürst v. Götting. Dyllig. Graf Rosowski, Krakau. Zuckertort, Medauctor, Berlin. Graf Dampatto, Götting. Bredja, Kfm., n. Familie, Kresms. Gemachin, Wlogau. Dehm, Kfm., Götting. Fr. Widner, Rieg. Rochmann, Götting. Pohl, Reg.-Assessor, Oppeln. Frau Dr. Selzer, Schleiz. Roland, Kfm., Barmen. Frau Jansen, n. Sohn Danzig. Janitsch, Kfm., Götting. Kozuar, Apotheker, Posen. Breufemer, Apotheker, Königsberg. Benzel, Bromberg. Meißner, Bromberg. Schäffer, Götting. Venz, Director, Stettin. Frau Ludwig, n. Sohn Oßesla. Wolff, Kfm., n. Familie, Magdeburg. Wiprecht, Cand. jur., Berlin. Gredling, General-Deut. von Schlesisch Division-Gem.-mandant, Leipzig. Frau Götting, Leiden, Götting. Götting.	Fr. Meyer, Berlin. Sarazin, Verf.-Anp., Dels. Egerbinst, Composit. Schimm. Gebr. v. Joltowski, Posen. Frau Braake, Stettin. Schaper, Ober-Postsecretär, Bromberg. Fr. Rehm, Oppeln. Fr. Hehm, Oppeln. Fr. Schiller, n. Familie, Klein-Flüßungen. Dutsch, Fürst v. Götting. Dyllig. Graf Rosowski, Krakau. Zuckertort, Medauctor, Berlin. Graf Dampatto, Götting. Bredja, Kfm., n. Familie, Kresms. Gemachin, Wlogau. Dehm, Kfm., Götting. Fr. Widner, Rieg. Rochmann, Götting. Pohl, Reg.-Assessor, Oppeln. Frau Dr. Selzer, Schleiz. Roland, Kfm., Barmen. Frau Jansen, n. Sohn Danzig. Janitsch, Kfm., Götting. Kozuar, Apotheker, Posen. Breufemer, Apotheker, Königsberg. Benzel, Bromberg. Meißner, Bromberg. Schäffer, Götting. Venz, Director, Stettin. Frau Ludwig, n. Sohn Oßesla. Wolff, Kfm., n. Familie, Magdeburg. Wiprecht, Cand. jur., Berlin. Gredling, General-Deut. von Schlesisch Division-Gem.-mandant, Leipzig. Frau Götting, Leiden, Götting. Götting.
--	---	--